

József Perényi¹⁾ untersuchten die rhythmische Prosa in der ungarischen Urkundensprache.

Es war ein Ereignis von besonderer Bedeutung, als sich im Jahre 1932 Ungarn dem Unternehmen des neuen *Du Cange* durch die *Union académique internationale* anschloß. Im Zusammenhang damit begann man ein neues Wörterbuch des ungarischen Lateins zusammenzustellen. An der Spitze des Wörterbuchauschusses, der im Rahmen der Ungarischen Akademie der Wissenschaften tätig ist, stehen Imre Szentpétery und József Hujzti. Der Aufschwung der Erforschung des ungarischen Lateins nach dem Kriege ist in erster Linie ihnen zu verdanken. Von der Bedeutung Szentpéterys für uns war schon die Rede. Sein großes Regestenwerk²⁾ und seine ungarische Urkundenlehre³⁾ sind auch für die mittellateinische Philologie von großer Bedeutung. József Hujzti, seit 1934 Professor der lateinischen Philologie an der Budapester Universität, bekleidete vorher denselben Posten an der Universität im Szeged, er ist der bekannte Erforscher des humanistischen Lateins. Das Erscheinen seiner *Janus Pannonius*-Monographie (1931) bedeutet den Anfang eines neuen Aufblühens der ungarischen Renaissanceforschung.⁴⁾ Neuestens befaßt er sich gerade im Zusammenhang mit der Wörterbucharbeit mit dem mittelalterlichen Latein. In seinem in der St. Stephans-Akademie gehaltenen Antrittsvortrag behandelte er das Latein der Zeit Stephans des Heiligen (11. Jahrhundert) und reihte es als einen späten Trieb der „Karolingischen Renaissance“ in das allgemeine europäische Latein ein.⁵⁾

An der mächtigen, auf mehrere Jahrzehnte berechneten Arbeit beteiligen sich unter Führung der beiden Professoren viele junge

¹⁾ Die rhythmische Prosa in unseren Urkunden und die französischen Schulen (ung.: Festschrift Szentpétery, 396—409).

²⁾ *Regesta regum stirpis Arpadianae critico-diplomatica* (1923).

³⁾ *Magyar Oklevéltan* (1930). Eine deutsche Ausgabe folgt bald. Vgl. zuletzt J. Szentpétery, Beiträge zur Gesch. des ung. Urkundenwesens (AUS. 16, 1939, 157—183).

⁴⁾ *Janus Pannonius* (ung., 1931). Hier darf auch des Anteils von Jos. Balogh an der Übersetzung und Erläuterung von Dantes Büchlein *De vulgari eloquentia* (1925) besonders gedacht werden (Anm. d. Schriftl.).

⁵⁾ Das Latein der Zeit Stephans des Heiligen (ung.: Jahrbuch der St. Stephans-Akademie, 1939).